Empowerment durch Vernetzung

Der Arbeitskreis Chancengleichheit hat ein breites Portfolio an Workshops initiiert.

Agnes Sandner und Monika Bessenrodt-Weberpals

„Endlich kommt mal ein Mensch!“, sagte sichtlich erleichtert ein älterer Physiker zu seinem hereinkommenden Tagungskollegen. Er sah sich überraschenderweise von sehr vielen Frauen umgeben – und das beim Frühstück im Physikzentrum Bad Honnef. Dies war der Auftakt zu einer Reihe von fast 40 vom AKC organisierten Workshops – an denen oft ausschließlich Physikerinnen teilnahmen. Das überwiegend weibliche Service-Personal erklärte uns, dass wir die erste reine Frauengruppe im Haus wären. Vorher befand sich in den Teilnehmergruppen nur ab und zu eine einzelne Frau.

2001 fand der erste AKC-Workshop „Schülerinnenprojekte in der Physik! Wer, wie, was?“ im Physikzentrum statt und veränderte dort offenbar das Selbstverständnis der Physiker – es gab auch Physikerinnen. Wir wollten die seit einigen Jahren an den Hochschulen durchgeführten Schülerinnenprogramme vernetzen. An den Hochschulen gab es etwa 112 Programme für Schülerinnen und Schüler sowie 46 Projekte nur für Schülerinnen. Letztere wurden angeboten, da zu den gemischten Veranstaltungen kaum Mädchen erschienen. Waren aber nur sie angesprochen, meldeten sich viele Abiturientinnen, die sich durchaus für ein Physikstudium interessierten. Alle Organisator:innen der 46 Schülerinnen-Veranstaltungen waren zu unserem Workshop eingeladen. Etwa 20 erschienen – ausschließlich Frauen.

Die Teilnehmerinnen erhielten zunächst einen Überblick über die bisher durchgeführten Projekte. Eine Referentin vom Ada-Lovelace-Projekt erläuterte, warum es im MINT-Bereich gilt, die Kategorie Geschlecht in Konzepten und Interventionen zu beachten. Sie berichtete vom Mentorinnen-Ansatz, bei dem Studentinnen aus den MINT-Fächern als Vorbilder in Schulen gingen und von ihrem Studium erzählten. Ein Bericht über die „Schnupper-Uni – Technik ist auch Frauensache“ lieferte viele organisatorische und inhaltliche Hinweise.



Das Vorbereitungsteam der Tagung „Women in Science“ traf sich im Physikzentrum.

In Kurzvorträgen berichteten die Organisatorinnen über ihre Projekte. Überraschend viele, sehr kreative Ideen wurden ausgetauscht und erleichterten den nicht-hauptamtlichen Organisatorinnen ihre Arbeit. Sie mussten nicht alles neu erfinden. Die Teilnehmerinnen gaben positive Beispiele und Erfahrungen weiter und vernetzten sich untereinander. Genau das war unser Ziel: mehr Mädchen zum Physikstudium zu ermutigen, und die knappen Ressourcen optimal zu nutzen. Im Abstand von zweieinhalb Jahren wurde dieser Workshop zweimal wiederholt. Danach waren Schülerinnen-Projekte an den Hochschulen etabliert, sodass Organisationsteams ihre Erfahrungen direkt weitergeben konnten.

Stattdessen organisierten wir im Jahr 2010 einen Workshop zur Didaktik im Physikunterricht. Denn dieser stellt die Weichen, um Mädchen für Physik zu begeistern.

Das Augenmerk auf Studentinnen und Doktorandinnen richteten ab 2003 die „Karriereworkshops“. Sie zeigten die verschiedenen Bereiche auf, in denen Physikerinnen arbeiten können. Die Referentinnen kamen aus Forschung, Industrie, Hochschulen oder waren selbstständig, arbeiteten teilweise an technischen bzw. wissenschaftlichen Themen oder im Projektmanagement. Sie berichteten über ihren Werdegang und gaben persönliche Einblicke aus ihren Berufsfeldern. Auch die für Physikerinnen wichtige Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beantworteten sie praxisnah. Ein Ratschlag (der auch heute noch gilt) war: Augen auf bei der Partnerwahl!

Diese Veranstaltungen wechselten sich nach 2004 mit „Softskills-Workshops“ ab. Viele Berufe verlangen es, angemessen kommunizieren zu können. Daher ging es etwa um das unterschiedliche Kommunikationsverhalten von Männern und Frauen, das einige Teilnehmerinnen anfänglich kopfschüttelnd negierten. Die Reflexion über das eigene Kommunikationsverhalten, oft geprägt durch zurückhaltende, auf Harmonie ausgerichtete Beiträge, offenbarte

© 2023 Wiley-VCH GmbH

viele neue Erkenntnisse: Die Beiträge von Frauen werden oft überhört oder unterbrochen. Sich klar und deutlich auszudrücken, kostete Überwindung, da es für Frauen zu aggressiv wirkte. Ein Bewerbungstraining zeigte ihnen, wie sie ihre Fähigkeiten am vorteilhaftesten präsentieren können, mit deutlich mehr Selbstbewusstsein. Oft konnten die Teilnehmerinnen ihre Stärken anschließend besser benennen. Übungen machten zudem nonverbale Kommunikation, Rhetorik und Konfliktmanagement verständlich. Der Workshop zeigte, wie Frauen so manche typische Verhaltensweise überwinden können, um Karrieremöglichkeiten zu ergreifen.

Auch der Studienabbruch war immer wieder Thema. Der Austausch und die Vernetzung mit anderen Physikerinnen, mit genau denselben Erfahrungen, machte Mut und half, die eigene Situation besser zu verstehen.

In den unterschiedlichen AKC-Kommissionen machten sich Physikerinnen immer wieder für interessante Workshops stark. Dauerbrenner waren ab 2009 Workshops zum Zeitmanagement. Hier ging es darum, das Organisieren von Aufgaben mit ihrer Zeitstruktur zu erörtern, aber auch um Lebensplanung und das Setzen persönlicher Ziele.

Unsere jahrelangen Referentinnen führten diese Workshops ehrenamtlich durch – nur gegen Erstattung ihrer Reisekosten. Ihnen und allen anderen gebührt unser großer Dank!

Über den Tellerrand geschaut

Statt Frauenförderung hieß es später „Gender Mainstreaming“. 2004 ging es in einem Workshop darum zu erkennen, wie sich diese Theorie in der Praxis für Physikerinnen auswirkt.

Die Vorbereitung einer „Women in Science“-Tagung 2006 in Berlin fand im Physikzentrum Bad Honnef statt. Diese Veranstaltung lieferte weitere Ideen: 2007 sollte ein Vernetzungs-Workshop von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in der Physik den gegenseitigen Austausch ermöglichen, um bessere Bedingungen für Physikerinnen zu erreichen.

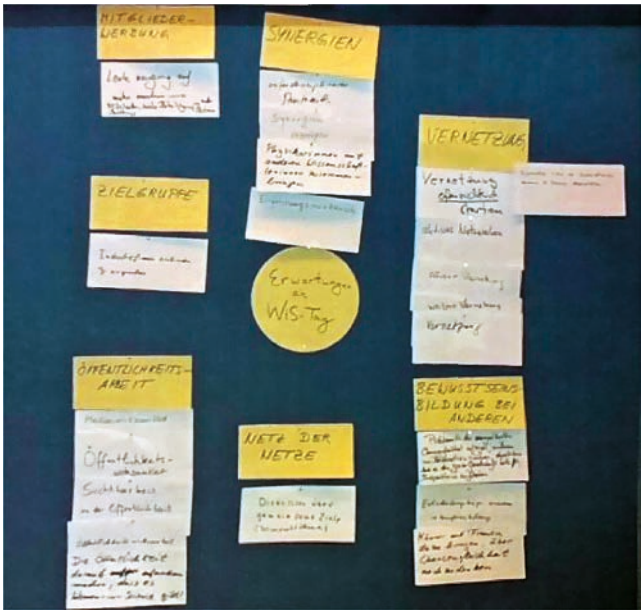
Weitere Workshops „Netz der Netze: Wir wollen mehr!“ wurden 2007 und 2008 mit Vertreterinnen anderer MINT-Fächer durchgeführt, um die übergreifenden Herausforderungen, vor denen MINT-Wissenschaftlerinnen stehen, zu identifizieren und voneinander zu lernen. Das hat zur Gründung anderer Arbeitskreise Chancengleichheit, etwa in der Biologie und Chemie, geführt. Wir vom AKC konnten alle Workshops in Bad Honnef organisieren, da uns die Räume im PBH zur Verfügung standen. Wissenschaftlerinnen anderer Fächer beneideten uns darum. Die DPG war damals Vorreiterin in Sachen Chancengleichheit!

Etwas Besonderes waren von 2014 bis 2017 die vier Workshops zum Weg in die Selbstständigkeit. Die Referent:innen erhielten dank Sponsoren sogar ein Honorar. Die Workshops zielten darauf ab, den Teilnehmenden unternehmerisches Denken und Handeln näher zu bringen und die Grundlagen einer Gründung zu vermitteln. Ruzin Aganoglu, die alles eigenständig organisierte, setzte diese Erkenntnisse für sich selber um, indem sie mit ihrer preisgekrönten Entdeckung mit Anwendungspotenzial in der Medizintechnik ein eigenes Unternehmen gründete.

Jedes Jahr mehrere Workshops ehrenamtlich zu organisieren, war eine enorme Anstrengung und zeigt das große Engagement der AKC-Kommissionen. Seminare und Kurse zu einigen dieser Themenfelder bieten heute die Hochschulen oder die jDPG an.

Jedoch bleibt es ein Erfolgskonzept des AKC, den Physikerinnen einen Raum zu schaffen, in dem sie sich exklusiv mit anderen Physikerinnen über ihre Situation während des Studiums bzw. der Promotion austauschen können. Teilnehmerinnen berichten immer wieder, wie wichtig diese Erfahrung für sie ist. Natürlich gab es auch Anfragen, ob Physiker den Workshop besuchen könnten. Auch der AStA fragte nach, warum das Angebot nur für Frauen sei. Männliche Studenten hätten Interesse daran und würden sich ausgeschlossen fühlen. Unsere Antwort war stets, dass wir sehr gut verstehen können, dass Männer teilnehmen wollen, allerdings seien keine Kapazitäten frei. So empfahlen wir ihnen, sich an die männlichen Physikprofessoren und deren Mitarbeiter zu wenden, damit diese solche Workshops organisieren. Diese sehr große Gruppe könnte viel ausrichten.

Als kleine Gruppe ehrenamtlich engagierter Physikerinnen setzen wir uns seit Jahren dafür ein, die Situation der wenigen Physikerinnen an den Hochschulen zu verbessern. Viele Themen der AKC-Workshops sind in der neuen DPG-Akademie aufgegangen, die auch Honorare an die Referent:innen zahlen kann. Eine deutliche Verbesserung! Wir wünschen der Akademie daher viel Erfolg.



Die Ideensammlung für die Tagung „Women in Science“ fand 2006 noch vollkommen analog statt.

© 2023 Wiley-VCH GmbH